

C **GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**
CB **BILDUNG UND ERZIEHUNG**
CBB **Hochschulen, Akademien und wissenschaftliche Institute**

Collegium S. J. / Universität <PADERBORN>

1614 - 2014

AUFSATZSAMMLUNG

14-4 ***Die Academia Theodoriana*** : von der Jesuitenuniversität zur Theologischen Fakultät Paderborn 1614 - 2014 / Josef Meyer zu Schlochtern (Hg.). - Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2014. - 667 S., [10] Bl. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 978-3-506-77976-2 : EUR 78.00
[#3865]

Zu den zahlreichen deutschen Universitäten, die in den letzten Jahren an ein frühes Gründungsdatum erinnern konnten, zählt auch die Academia Theodoriana in Paderborn, die 1614 von Fürstbischof Dietrich von Fürstenberg gegründete Jesuitenhochschule, die umgehend die kaiserlichen und päpstlichen Privilegien erhielt. Wie alle katholischen Universitäten der Frühen Neuzeit verfügte sie nur über eine philosophische und eine theologische Fakultät. Jura und Medizin waren nicht vertreten.

Schon seit 1580 wirkten Jesuiten in Paderborn. Sie hatten durch ihre höhere Schule, das Jesuitenkolleg,¹ großen Einfluß auf die Bildung junger Landeskinder, auf eine Erziehung im Sinne der katholischen Lehre. Der neuen Hochschule, der ersten in Westfalen, waren nach der Gründung leider nur einige Jahre einer normalen Entwicklung beschieden. Der bald ausbrechende Dreißigjährige Krieg brachte auch für Paderborn Not und Elend. In der vielfach von den Kriegsparteien eroberten bzw. rückeroberten Stadt konnte die junge, mit zahlreichen Studenten besonders aus der Region hoffnungsvoll gestartete Hochschule lange nur einen sehr eingeschränkten Lehrbetrieb aufrechterhalten. Zu allem Überfluß gingen in dieser Zeit zahllose, unersetzliche Quellen verloren. Bis zur Aufhebung des Ordens 1773 blieb die Universität unter der Obhut der Jesuiten. Als fürstbischöfliches „Universitätshaus“, dann ab 1802 als preußische Lehranstalt konnte der

¹ ***Geschichte des Jesuitenkollegs in Paderborn 1580 - 1659*** / Johannes Sander. Texted. und Übers. von Gerhard Ludwig Kneißler. Mit Anm. versehen von Friedrich Gerhard Hohmann. - Paderborn : Bonifatius, 2011. - 1173 S. : Ill. 25 cm. - (Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte ; 64). - Einheitssacht.: Historia Collegii S. J. Paderbornensis <dt.>. - ISBN 978-3-89710-475-4 : EUR 68.00 [#1873]. - Rez. : **IFB 11-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz339009543rez-1.pdf>

Lehrbetrieb bis zur Auflösung der Institution, die zunächst ihren universitären Charakter behielt, bis 1818 weitergeführt werden.

Die Aufhebung nahm der preußische König 1836 zurück. Nach der Umgestaltung in das Seminarium Theologicum 1844 verlor die Ausbildungsstätte ihren universitären Rang. Sie widmete sich in der Folgezeit vorrangig der Ausbildung von Priestern, hatte aber danach noch die Auflösung zu Zeiten des Kulturkampfes (1873 - 1887) zu überstehen, um dann ihre Tätigkeit als Philosophisch-Theologische Lehranstalt und nach 1917 als Bischöfliche Philosophische Akademie fortzusetzen. Erst 1966 erlangte die nunmehr Theologische Fakultät Paderborn genannte Hochschule wieder volle akademische Rechte. Sie konnte seitdem wieder akademische Grade verleihen.

Soweit eine kurze Skizze der wechselhaften Paderborner Geschichte, die der voluminöse Jubiläumsband in ganz anderer Breite und Tiefe ausgestaltet. Dreißig Autoren,² die meisten Mitglieder der Hochschule oder dieser eng verbunden, werfen Schlaglichter auf die Geschichte der Universität und ihres Umfeldes in Ostwestfalen.³

Den Rahmen des Bandes stecken in den einleitenden Beiträgen Josef Meyer zu Schlochtern mit einem Abriß der Gesamtgeschichte, Gerhard Franke mit einer hilfreichen Zeittafel und Hermann-Josef Schmalor mit einem instruktiven Bericht über die insgesamt doch noch in beträchtlicher Dichte in den Archiven und Bibliotheken erhaltenen schriftlichen Quellen. Hervorzuheben sind das Erzbistumsarchiv Paderborn und die Erzbischöfliche Akademische Bibliothek am Ort. Letzterer widmet Schmalor zudem eine detaillierte Studie (S. 521 - 538).

Den immensen Einfluß des jesuitischen Bildungsideals, ihrer „ratio studiorum“ auf die Bildungsgeschichte der Frühen Neuzeit macht Klaus Schatz zum Thema. Auf eine gründliche, kostenlose Ausbildung in den Humaniora konnten akademische Studien folgen. Die Schüler wurden auch auf weltliche Berufe gut vorbereitet.⁴ Schon im Studium, erst recht danach wechselten Ordensmitglieder ihre Wirkungsstätten sehr häufig.

Verbleibt Schatz in der Frühen Neuzeit, so wechselt Klaus Unterburger in seiner Untersuchung der Interdependenzen zwischen Studium und Berufsrealität eines Priesters in die Zeit nach 1800, schildert die Position des Seelsorgers im religiösen Leben in der Diözese, das von tiefer Frömmigkeit des einfachen Volkes geprägt war.

Sechs weitere Abhandlungen befassen sich mit der Frühgeschichte, der jesuitischen Ära von 1614 bis 1773.

Politischen Charakter hat Johannes Süssmanns Analyse des Verhältnisses der Hochschule zum Herrscher der Region, dem Fürstbischof. Auf die Frömmigkeitsgeschichte der Stadt und der Region konzentrieren sich wie schon Unterburger Nicole Priesching und Gabriel-David Krebs.

² Die Biogramme enthalten auch ihre wichtigsten Schriften.

³ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1051102057/04>

⁴ In der Matrikel der reformierten Universität Duisburg tauchen von 1652 bis 1818 mindestens 35 Absolventen der Paderborner Hochschule auf, darunter viele Juristen, die zur Promotion an den Rhein kamen.

Im Bildungskonzept der Jesuiten spielte das Theater eine zentrale Rolle. Auch in Paderborn kamen etliche Dramen auf die Bühne, die Schüler, Studenten und Bürger der Stadt im Sinne der katholischen Reform prägen sollten (Peter Maier).

Der wohl renommierteste Absolvent und später auch Dozent war vermutlich Friedrich Spee (1591 - 1635), dessen ***Cautio criminalis*** (1631/32) entscheidend dazu beitrug, den grassierenden Hexenwahn einzudämmen. Auszulöschen war er noch nicht. Dafür sorgten Fanatiker wie der Exorzist Bernhard Löper (1609 - 1670), er wie Spee ebenfalls Professor der Theodoriana.

Hans Gleixner legt den Schwerpunkt auf die Biographie und die theologischen Aspekte des Werkes von Spee, während Frank Sobiech Löpers verbotenen durchgeführten Exorzismen der ***Cautio criminalis*** gegenüberstellt.

Der Universität Paderborn eng verbunden war auch der Pater Vitus Georg Tönnemann (1659 - 1740), den uns Georg Korting vorstellt. Er wurde einflussreicher Berater und Beichtvater Kaiser Karls VI. in Wien.

Die meisten deutschen Universitäten erlebten am Ende des 18. Jahrhunderts einen deutlichen Niedergang, der im großen Universitätssterben der Napoleonischen Ära gipfelte. Wie wir von Michael Ströhmer erfahren, war die Epoche der Spätaufklärung auch für die Paderborner Hochschule keine Blütezeit. Nachdem schließlich die 1818 neu gegründete Universität Bonn auch eine katholisch-theologische Fakultät bekam, hielt die preußische Regierung eine weitere Hochschule für überflüssig. Die Theodoriana verlor ihren Rang als Volluniversität mit Promotionsrecht, existierte aber weiter als Philosophisch-Theologische Lehranstalt, die sich in der Folgezeit vor allem der Ausbildung von Priestern widmete. Daran sollte sich auch durch die bemerkenswerte Rücknahme des Auflösungserlasses von 1818 im Jahre 1836 nichts ändern. Die Position der ab 1844 Seminarium Theodorianum genannten Hochschule zwischen staatlicher Anerkennung und diözesanen Bestrebungen blieb im 19. Jahrhundert schwierig (Peter Häger). Sie gipfelte in der Schließung der Institution durch die protestantisch orientierte Reichsregierung unter Otto von Bismarck von 1873 bis 1887. Der Kulturkampf war damit offiziell beendet. Paderborn wie andere katholische Institutionen wurden allerdings von Berlin aus weiter mißtrauisch beäugt. Der fehlende universitäre Rang verhinderte, daß Koryphäen des Faches nach Paderborn kamen, was sich auch bis weit ins 20. Jahrhundert hinein nicht ändern sollte (Benjamin Dahlke in zwei Beiträgen).

Noch schwieriger wurde die Lage katholischer Hochschulen, als 1933 die Nationalsozialisten an die Macht kamen (nochmals Bernhard Dahlke). Eine Reihe von Dozenten und etliche Studenten lehnten aus christlicher Überzeugung den Nationalsozialismus mehr oder weniger offen ab, liefen dabei aber Gefahr, in die Fänge der staatlichen Sicherheitsorgane zu geraten. Studenten wie Ernst Kuhlmann (1916 - 1940) und Alois Andritzki (1914 - 1943) bezahlten mit dem Leben für ihre Überzeugungen, wurden zu Märtyrern (Marcus Knaup). Dies blieb dem Priester Franz Stock (1904 - 1948) zwar erspart, doch wurde er als Militärseelsorger im besetzten Frankreich

vielfach Augenzeuge deutscher Grausamkeiten. Als Wegbereiter deutsch-französischer Aussöhnung wurde er vielfach geehrt.

Ein ganz bedeutsamer Meilenstein in der neueren Geschichte der Academia Theodoriana war 1966 die Erhebung der nun Theologische Fakultät Paderborn genannten Hochschule zu einer Institution mit vollen akademischen Rechten, etwa der Verleihung von akademischen Graden. Davon wurde in der Folgezeit rege Gebrauch gemacht, wie die weiter unten angesprochene Übersicht deutlich zeigt. Prägend für die Entwicklung vor Ort war das Zweite Vatikanische Konzil (1962 - 1965) (Konrad Schmidt). Ein Ergebnis, die bewußte Stärkung des ökumenischen Dialoges, war die Gründung des Johann-Adam-Möhler-Instituts für Ökumenik (Wolfgang Thönissen).

Speziellen Aspekten der örtlichen Universitätsgeschichte widmen sich dann fünf Aufsätze zur Bau-, Kunst- und Bibliotheksgeschichte. Die Geschichte der akademischen Bibliothek aus der Feder von Hermann-Josef Schmalor wurde bereits angesprochen. Im Grenzbereich zwischen Kunstgeschichte und universitärer Quellenkunde bewegt sich Josef Meyer zu Schlochtern mit seiner Untersuchung der Siegel, Amtsinsignien und akademischen Gewänder.

Einen tiefen Einblick in die Bau- und Nutzungsgeschichte des „Theodorianischen Ensembles“, der einzelnen im Verlauf der Geschichte zur Universität gehörenden Gebäude, einige heute längst nicht mehr existierend, ermöglichen Klaus Hohmann und Eva-Maria Seng. Zahlreiche Skizzen und Fotos, zum Teil farbig, untermauern ihre Ausführungen vorzüglich. Dies gilt auch für den Beitrag Norbert Börstes, der zunächst eine kurze Geschichte des Faches Christliche Kunstgeschichte seit etwa 1850 vorlegt, um dann ausgewählte Kunstwerke (Gemälde, Skulpturen, Wappen) aus dem Umfeld der Akademie vorzustellen.

Abgeschlossen wird der Band mit einer umfassenden *Personalchronik*. Viele Universitäten bemühen sich heute, vollständige Verzeichnisse ihrer Professoren und Dozenten zu erarbeiten. Oft berücksichtigen sie dabei auch übrige Universitätsangehörige wie Archivare, Bibliothekare, Verwaltungsbeamte. Hubertus Drobner und Karl Hengst stellen uns die Professoren der Frühzeit, von 1650 bis 1773, in Tabellenform, nicht in Biogrammen vor, müssen aber aufgrund fehlender oder noch nicht erschlossener Quellen die Zeit vor 1650 aussparen. Chronologisch geordnet begegnen uns die Dozenten der philosophischen Fächer (Rhetorik, Logik, Physik, Metaphysik) sowie der theologischen Disziplinen (Scholastik, Heilige Schrift, Kirchenrecht, Moral), leider alle ohne Vornamen. Gleiches gilt für die folgenden Rektoren, Kanzler und Dekane. Im Gegensatz zu den Dozenten nach 1773 tauchen jene Personen auch nicht im Unterkapitel 7 *Biogramme* auf. Die erst später eingeführten Ämter eines Prorektors, Sekretärs oder Quästors sind Thema der Aufstellung von Jonathan Berschauer.

Fehlende bzw. bisher nicht erschlossene Quellen erschweren bisher die vollständige Ermittlung Paderborner Promotionen der Frühen Neuzeit und die dazugehörigen Schriften wie Dissertationen oder Thesenblätter. Wie Drobner und Hengst denn auch eingestehen, sind ihre chronologischen Tabellen für die Jahre 1617 bis 1824 bisher unvollständig. Hier dürfte für die

Zukunft noch eine Menge Arbeit zu leisten sein. Sehr wünschenswert wäre ein Verzeichnis der bisher völlig unerschlossenen Thesenblätter und Dissertationen. Die erzbischöfliche Bibliothek verfügt offenkundig über zahlreiche Schätze neben den auf den Seiten 111 und 114 abgebildeten Dokumenten, die wiederum eine große Hilfe bei der Ermittlung von Graduierungen zu Bakkalaren und Magistern, aber auch bei der Überprüfung der edierten Matrikel sind. Den Rezensenten hat es schon immer gewundert, daß in einschlägigen Bibliographien Paderborner Dissertationen vor 1800 so vollständig fehlen.⁵ Keine Schwierigkeit bereiten die bibliographischen Nachweise der Dissertationen und Habilitationsschriften von 1966 bis 2014.

Umfangreiche Quellen- und Literaturverzeichnisse schließen das aus einem reichen Quellenfundus schöpfende Werk ab. Kundige Autoren haben weite Bereiche der wechselhaften Paderborner Hochschulgeschichte ausgeleuchtet, ohne natürlich alle Einzelaspekte der 400jährigen Geschichte abdecken zu können. Sehr hilfreich und überzeugend sind die vielen Illustrationen des Jubiläumsbandes. Er zeigt z.B. deutlich, daß die Jesuitenuniversität, die Academia Theodoriana, eine zwar kleine, aber nicht unbedeutende katholische Hochschule des Alten Reiches war.

Angesichts der immensen Reichhaltigkeit der Festschrift hätte ihr allerdings ein Personenregister vorzüglich zu Geschichte gestanden.

Da lange mit der Materie beschäftigt, fallen dem Rezensenten einige quellenkundliche Desiderata ein. Wünschenswert wäre etwa ein echter *Catalogus professorum* für die Zeit bis 1773, nicht nur wie hier eine Namentabelle ohne Vornamen. Eine bedeutende Kenntniserweiterung wäre, wie schon angeklungen, ein Verzeichnis der Thesenblätter mit den jeweiligen Abbildungen,⁶ das gleichzeitig einen *Catalogus promotorum* der philosophischen Fakultät liefern würde sowie letztlich ein Verzeichnis der bisher so unbekannteren Paderborner Dissertationen. Ähnlich aufwendig, aber vielleicht doch in Ansätzen möglich sein, könnte eine Rekonstruktion der Matrikel für die Anfangsjahre, als immerhin neben dem erwähnten Henricus Friderici

⁵ Einen einzigen Titel weist das **VD 17** nach: ***Assertiones ex universa theologia S. Thomae*** ...Henricus Friderici SS. Theol. Baccalaureus formatus ... - Paderbornae : Pontanus, 1631 (**VD 17** 3:307381V). - Fehlanzeige unter fast 10.000 Titeln meldet: ***Philosophische Dissertationen deutscher Universitäten 1660 - 1750*** : eine Auswahlbibliographie / Hanspeter Marti. Unter Mitarb. von Karin Marti. - München [u.a.] : Saur, 1982. - 705 S. ; 31 cm. - ISBN 3-598-10445-6 : DM 168.00 [0688]. - Rez.: **ABUN** in **ZfBB** 30 (1983),3, S. 246 - 247.

⁶ Etwa im Stile von ***Die graphischen Thesen- und Promotionsblätter in Bamberg*** : Bestandskatalog der Staatsbibliothek Bamberg, des Historischen Vereins Bamberg in der Staatsbibliothek Bamberg, des Erzbischöflichen Priesterseminars Bamberg, des Historischen [Historischen] Museums der Stadt Bamberg und auswärtiger Sammlungen sowie von Privatbesitz / [nach Vorarb. von Wolfgang Seitz. Bearb. und hrsg. von der Staatsbibliothek Bamberg durch Bernhard Schemmel. Mit Lichtbildern von Alfons Steber]. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2001. - 399 S. : Ill. ; 31 cm. - ISBN 3-447-04001-7 : DM 128.00 [6617]. - Rez.: **IFB 01-2-385**
http://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/01_0385.html

(Anm. 5) ein Athanasius Kircher (1602 - 1680)⁷ und eben ein Friedrich Spee zu den Absolventen und Dozenten gehörten. Joseph Freisens verdienstvolle Matrikeledition⁸ setzt ja erst 1637 ein.

Dies alles zeigt deutlich, daß trotz der Reichhaltigkeit der vorliegenden Festschrift weiter an der Erforschung der Academia Theodoriana gearbeitet werden sollte. Der vor allem am Ort verfügbare Quellenfundus lädt dazu ein.

Manfred Komorowski

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz416872042rez-1.pdf>

⁷ Vgl. *Theatrum Kircherianum* : Wissenskulturen und Bücherwelten im 17. Jahrhundert / Tina Asmussen ; Lucas Burkart ; Hole Rößler. Unter red. Mitarb. von Frederik Furrer. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2013. - 310 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 978-3-447-10006-9 : EUR 42.00 [#3447]. - Rez.: **IFB 14-1**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz38148243Xrez-1.pdf>

⁸ *Die Matrikel der Universität Paderborn* : 1614 - 1844 / hrsg. von Joseph Freisen. - Würzburg : Fränk. Gesellschaftsdr. - Bd. 1. Die immatrikulierten Studenten und immatrikulierten Universitäts-Professoren. - 1931. - VIII, 183 S. - Bd. 2. Biographische Bemerkungen über den späteren Lebensgang der immatrikulierten Studenten und Universitäts-Professoren nebst Stammtafeln hervorragender Paderborner und Westfälischer Familien. - 1932. - VIII, 277 S., [8] Bl. - Reg. Die Familiennamen d. immatrikulierten Studenten [1937]. - 8 Bl. - Reprint: Nendeln : Kraus Reprint, 1980. - Die Edition ist mit ihrem biobibliographischen Reichtum ein wichtiger Baustein zur gründlicheren Erforschung Paderborner Studenten und Professoren. Sie verfügt aber bei den Studenten nur über ein Register der Familiennamen. Ein Herkunftsregister fehlt ganz. Hervorzuheben sind allerdings die biographischen Notizen zu vielen Absolventen und Dozenten.